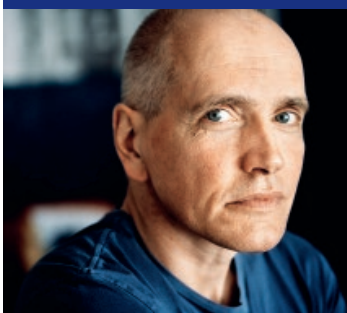


# Es muss gar nicht Versöhnung sein

## Interview mit Hubertus Siegert



### Hubertus Siegert

55 Jahre alt und wohnhaft in Berlin, ist deutscher Regisseur und Filmproduzent.

Frühere Filme von ihm sind: *Klassenleben*, *Berlin Babylon* oder *The orange Kiss*.

**Freiheit ist, was Du  
aus dem machst, das  
Dir angetan wurde.**

Hubertus Siegert *„Beyond Punishment“*

*Beyond Punishment* von Hubertus Siegert wurde beim Festival Max-Ophüls-Preis als bester Dokumentarfilm 2015 ausgezeichnet. Ab Juni ist der Film deutschlandweit im Kino zu sehen und steht parallel für fachliche Veranstaltungen der Restorative Justice zur Verfügung. Anlass für uns, mit dem Filmmacher zu sprechen.<sup>1</sup>

*TOA-Magazin: Herr Siegert, während der Arbeiten am Film kamen Sie mit den unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch. Welche Begegnung hat Sie am nachhaltigsten beeindruckt?*

Hubertus Siegert: Es waren so viele Begegnungen, die ich so schnell nicht vergessen werde und die mich aus den unterschiedlichsten Gründen beeindruckt haben. In Norwegen habe ich beispielsweise eine Frau getroffen, deren Kind ermordet worden ist. Trotz der furchtbaren Ermordung ihrer Tochter ist sie so positiv, schaut nach vorne, handelt und passt auf sich auf. Sie erlebt zwar auch immer wieder mal emotionale Rückschläge, zum Beispiel

am Geburtstag ihres Kindes, aber sie hat ihren Weg gefunden damit umzugehen – und das hat mich sehr bewegt.

*TM: Ihr Film wurde erstmals auf dem 36. Festival Max-Ophüls-Preis einem größeren Publikum von insgesamt circa 600 Personen gezeigt. Was für Reaktionen erhielten Sie nach der Filmvorführung von den Zuschauer/innen?*

HS: Es gab eine gewisse Neugierde, ob denn die Täter wirklich ehrlich sind oder ob sie nur auf Anerkennung oder Straferleichterung aus sind. Auf der anderen Seite fällt es vielen Menschen schwer, sich Vergebung auf der Opferseite überhaupt vorzustellen. Aber es gab keine grundsätzliche Ablehnung von Restorative Justice oder gar die Forderung, dass bei Schuld und Strafe der Endpunkt zu markieren sei.

*TM: Es ist vermutlich in Zukunft dennoch nicht auszuschließen, dass in den Diskussionen auch kritische Stimmen laut werden. Was entgegen Sie den Zweiflern und Kritikern?*

HS: Ein Erlebnis: Ich hatte einige Strafverteidiger zu einer Filmvorführung eingeladen und wir haben im Nachhinein darüber diskutiert. Es war eine Enttäuschung zu spüren, dass im Film nicht zu sehen sei, wie es z.B. zu einer ‚richtigen‘ Versöhnung oder zu einer offensichtlichen Veränderung der Situation des Tatverantwortlichen komme. Deshalb sei das ganze Vorgehen eigentlich ineffektiv. Diese Zweifel kann ich verstehen, aber das heißt eben nicht, dass es in die Richtung der Restorative Justice nicht ganz viel Neuland zu erobern gibt. Dabei ist es nicht ausschlaggebend, wie weit man da im Einzelfall kommt. Jede/r entscheidet selbst, wie lang und wie intensiv er/sie bei solchen Praktiken mitmachen will. Nur: Wir müssen anbieten, diese Prozesse zu unterstützen und sie dann auch wirklich begleiten, um diese Chance zur Befriedung zu erlernen und zu nutzen.

<sup>1</sup> Der zweite Teil des Interviews kann in voller Länge über die Website des Servicebüros abgerufen werden.

*TM: Inwiefern hat die persönliche, langjährige Auseinandersetzung mit Restorative Justice Ihr Leben oder Ihr Denken verändert?*

HS: Wenn es um die Verarbeitung von Gewalt geht, so thematisieren 95 Prozent aller Filme Vergeltung als befriedigende Konfliktlösungsstrategie. In der Fiktion kann das aufgehen, ins reale Leben übersetzt führt diese Strategie ins Abseits, denn dann wird die Gewalt einfach immer weiter fortgesetzt. Ich hatte vor Jahren Gelegenheit, *Marshall B. Rosenberg* persönlich kennenzulernen. Durch die Erfahrung mit der *Gewaltfreien Kommunikation* ist mir bewusst geworden, dass ab einem bestimmten Konfliktniveau ein Konfliktbegleiter unverzichtbar ist. Also jemand, der beide Parteien auf den Prozess der Auseinandersetzung gut vorbereitet, sie begleitet und sie ergebnisoffen dabei unterstützt, das Beste für alle Beteiligten rauszuholen. Bei Konflikten unterhalb dieses Niveaus ist es für mich am befriedigendsten, wenn beide Seiten einander anhören und versuchen, die Bedürfnisse und Gefühle auf der gegenüberliegenden Seiten zu verstehen.

*TM: Was dürfen wir von Ihnen in Zukunft als Filmemacher und als Verfechter der Restorative Justice erwarten?*

HS: Alle drei Fälle des Films sind nicht abgeschlossen, ich stehe mit meinen Protagonist/innen in Kontakt und es ist mir wichtig, ihre Prozesse weiter ernst zu nehmen. Ob sich daraus filmisch noch mal etwas ergibt, wird sich zeigen. Was *Beyond Punishment* betrifft, so begleite ich den Film vor und nach seinem Kinostart im Juni und stehe zur Verfügung, den Film zu präsentieren und die dahinterstehende Idee, die mich so beeindruckt hat, weiteren Menschen zugänglich zu machen. Jede/r soll sich bei Bedarf an mich wenden – sei es, dass jemand eine Frage zum Film hat, zur Methodik, zur Vorführung in verschiedenen Kontexten usw. oder etwas über das Filmemachen wissen möchte, denn ich wünsche mir, dass der Film eine möglichst große Resonanz erfährt.

*TM: Herr Siegert, vielen Dank für das Interview.*

## TOA-Servicebüro – In eigener Sache

Gemeinsame Kampagne vom TOA-Servicebüro und S.U.M.O. FILM



Am 11. Juni 2015 läuft der Dokumentarfilm *Beyond Punishment* deutschlandweit in voraussichtlich acht Kinos an. Wir vom TOA-Servicebüro wünschen uns, dass der Film in der Öffentlichkeit die Diskussion über das Potenzial von Praktiken der Restorative Justice, wie dem Täter-Opfer-Ausgleich, anregen wird.

Am Freitagabend, den 12. Juni 2015, planen wir zu diesem Zweck eine gemeinsame bundesweite Aktion mit S.U.M.O.-Film aus Berlin: In allen Kinos, in denen „Beyond Punishment“ gezeigt wird, soll das Publikum im Anschluss an die Filmvorführung die Möglichkeit erhalten, in einer großen Gesprächsrunde Fragen über den Täter-Opfer-Ausgleich und Restorative Justice an

Praktiker/-innen aus den TOA-Vermittlungsstellen richten zu können. Wir vom Servicebüro werden vereinzelt ebenfalls vor Ort sein, um über den TOA zu informieren. Um die Kampagne bundesweit umsetzen und in jedem Kino Gesprächsrunden durchführen zu können, hoffen wir auf Ihre Unterstützung. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen uns die Namen von den mitwirkenden Kinos noch nicht vor. Spätestens ab Anfang Mai werden die Vorführorte mit allen weiteren relevanten Informationen auf unserer Website zu finden sein. Falls Sie an der Kampagne mitwirken möchten oder nähere Informationen wünschen, können Sie sich an Christoph Willms vom TOA-Servicebüro wenden: 0221/948651-27 oder cw@toa-servicebuero.de